

Eine Bank und ihre Geschichte

Jesko Graf zu Dohna, Leiter des Fürstlich Castell'schen Archivs in Castell, beschreibt in seinem Buch „Die Jüdischen Konten“, wie es zur Gründung der Credit-Casse kam, nämlich wegen des Bedarfs der durch Missernten verarmten Landbevölkerung an kurzfristigen Krediten. Da es in Franken viele jüdische Gemeinden gab, befanden sich unter den Kunden der Gräflich Castell'schen Credit-Cassen (ab 1857 existierten zwei getrennte Credit-Cassen in den gleichen Räumen) auch zahlreiche Juden. Mit dem Machtantritt der Nazis änderte sich vieles, insbesondere nachdem Fürst Castell am 1. Mai 1933 in die NSDAP eingetreten war, obwohl er noch ein Jahr zuvor seinem Bruder Wilhelm geschrieben hatte, dass die Nationalsozialisten „nur Unruhe und Prügeleien in das Parlament mitbringen“.

Nach einer kurzen Darstellung der allgemeinen Entrechtung und Enteignung der Juden in Deutschland seit 1933 geht der Verfasser dieser kleinen Chronik auf das Schicksal fränkischer Juden ein. Von den heute bekannten 163 jüdischen Kunden der beiden Cas-sen und des mittlerweile dazu gekommenen Bankhauses Meyer, die während der Nazizeit Konten bei diesen Kreditinstituten unterhielten, sind mindestens 68 in den Gaskammern oder vor Erschießungskommandos in den Ghettos und Konzentrationslagern im Osten umgekommen.

Und die Fürstlich Castell'sche Bank? In einigen Fällen hat sie sogar die „Arisierung“ jüdischer Immobilien finanziert. Mitunter waren die Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen und das Bankhaus Karl Meyer in Versuchung, die Zwangslage ihrer jüdischen Kunden auszunutzen. Es sei aber kein Fall nachweisbar, versichert der Autor, in dem die drei Kreditinstitute selbst eine Immobilie von jüdischen Bürgern übernommen hatten. Nur im Fall der Familie Klein in Marktbreit habe der örtliche Zweigstellenleiter der Karl Meyer Bank ein Anwesen von auswandernden Juden übernommen. „Es bestand hier aber offensichtlich auch ein Vertrauensverhältnis zu dem Bankbeamten, der vor dem Verkauf das Haus jahrelang verwaltet hatte. „Gleichwohl spielten die Banken bei den antijüdischen Maßnahmen nach 1933 eine zentrale Rolle und agierten bei der Vermögensentziehung häufig als verlängerter Arm der staatlichen Administration.

Jesko Graf zu Dohna kommt zu dem Resümee: Die Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen fügten sich nach 1933 in das politische und wirtschaftliche System ein. „Eine den verfolgten Juden freundlich zugewandte Haltung, wie sie vereinzelt bei anderen Bankiers vorkam, war bei der politischen Haltung von Inhabern und Geschäftsleitung nicht zu erwarten.“

Ursula Homann

Reihe XIII Band 45

ISBN 978-3-86652-045-5 (3-7686-9309-0) Dohna, Jesko Graf zu: Die »Jüdischen Konten« der Fürstlich Castell'schen Credit-Casse und des Bankhauses Karl Meyer KG.

2. Auflage 2006. 144 S., zahlr., z.T. farb. Abb. - 22,5 x 14,7 cm

VK 16,00 €

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de
